

Das Haus von Telli. Eine Dekoration zur Vorstellung „Schirwaner Schöne“ nach dem Werk von A. Mammadkhanli. Holst, Aquarelle, Gouache. 1957.



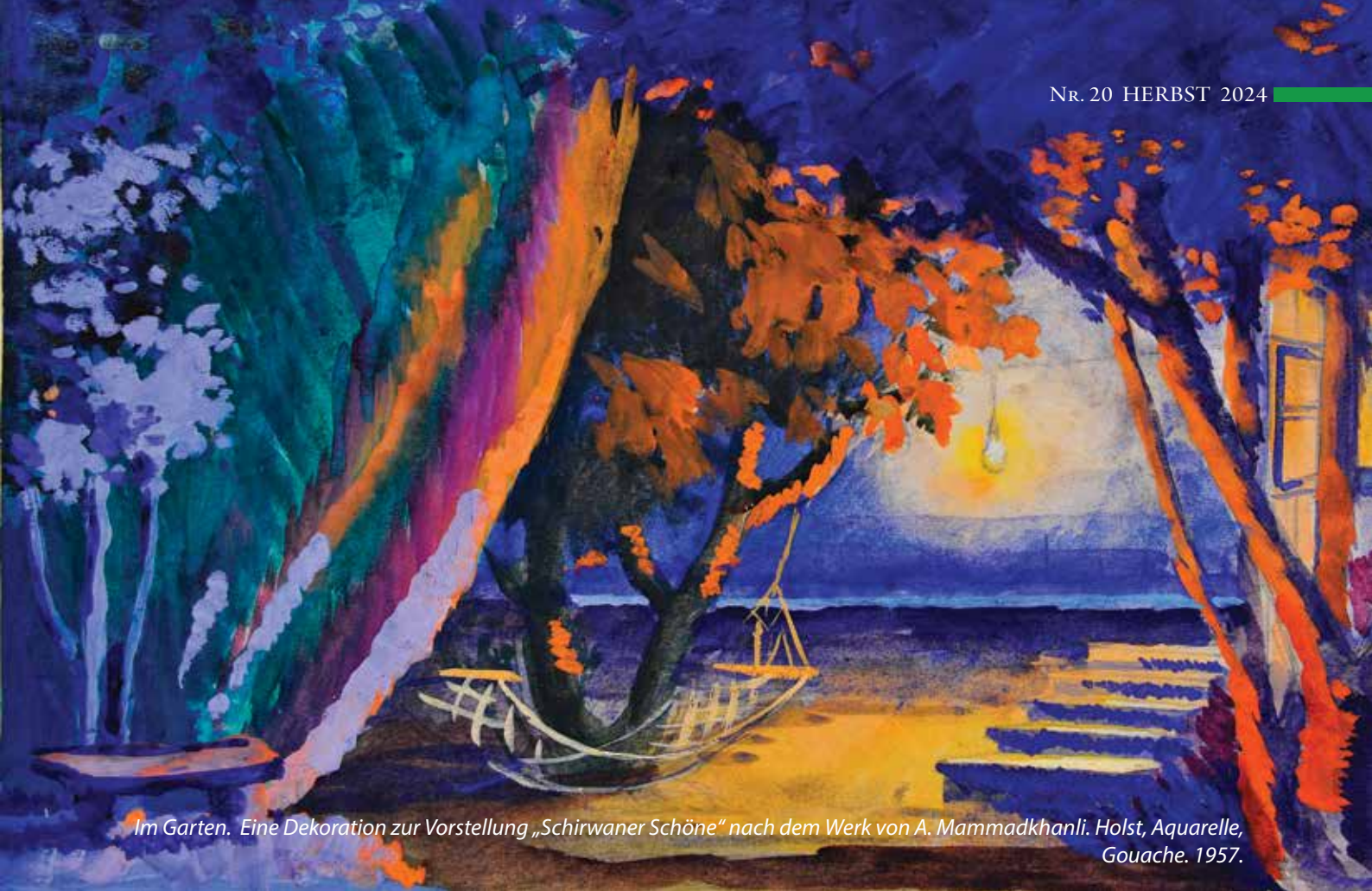
Von Khadija ASADOVA,
Doktor der Philosophie für Kunstgeschichte

EIN LEBEN FÜRS THEATER

Die Bühnenbildnerin Badura Afganly ist eine der ersten aserbaidschanischen Frauen, die sich Theaterkulissen und Kostümen widmete und deren Skizzen bis heute gefragt sind.

Badura Afganly wurde 1912 in Baku in der Familie eines Angestellten geboren. Ihr Vater Malik Agamalow, ein Intellektueller, malte gern und vermittelte seinen Kindern schon früh die Liebe zu Literatur und Kunst. Eine seiner Töchter, Sayyara, wurde später Bildhauerin, und auch Badura zeigte seit ihrer Kindheit ein gesteigertes Verlangen nach Kunst. In der warmen Jahreszeit zog die Familie in ihr Sommerhaus am Kaspischen Meer, und

so wurde Baduras innere Welt schon in frühen Jahren in der einzigartigen Atmosphäre der Sommerhäuser der Halbinsel Abscheron mit ihren Flachdächern, grünen Weinbergen, goldenem Sand, der brennenden Sonne und dem Meeresufer geformt. Übrigens hatten sich alle in der Familie schon lange daran gewöhnt, dass Badura an Sommertagen vom frühen Morgen bis zum Abend am Ufer verweilte. Und es spielte für sie keine Rolle, ob das Meer ruhig oder von Wellen durchzogen war, die von den Böen des berühmten Baku-Nordens getrieben wurden. Für Badura war es sogar noch interessanter, die Meereswellen zu beobachten, weil sie diese immer



Im Garten. Eine Dekoration zur Vorstellung „Schirwaner Schöne“ nach dem Werk von A. Mammadkhanli. Holst, Aquarelle, Gouache. 1957.

gern zeichnete. Seit dieser Zeit hatte sie die künftige große Balletttänzerin Aserbaidshans Gamar Almaszade als Freundin, mit der sie gerne ihre Geheimnisse teilte.

In den Jahren 1925-1929 studierte Badura an der Pädagogischen Hochschule in Baku und zeichnete gleichzeitig verschiedene Skizzen. Danach, im Jahre 1931, wurde sie in der Grafikabteilung der Aserbaidshanschen Kunstschule aufgenommen und setzte auch ihre Lehrtätigkeit fort. Wie es sich mit der Zeit zeigte, war das alles nicht nur ein Kinderspaß von ihr; Baduras künstlerische Neigungen manifestierten sich später in Form der Teilnahme am Schulschauspiel und bei der Gestaltung der Schulwandzeitung, wobei ihre Zeichnungen, die meist Landschaften darstellten, gedruckt worden waren. Den Wendepunkt in ihrem Leben und Schaffen erlebte Badura nach ihrer Reise nach Moskau und Leningrad (heute wieder St. Petersburg), wo sie die Museen für Kunst und Ethnographie und mehrere Theateraufführungen besucht hatte.

Beeindruckt von dem, was sie bei dieser Reise in die wichtigsten Städte Russlands erlebt hatte, wechselte Badura in ihrem letzten Studienjahr in die Abteilung für Theatermalerei, wo das Thema ihrer Diplomarbeit die Gestaltung von Shakespeares Stück *Othello* war. In dieser Arbeit zeigte sich die junge Künstlerin als Anhängerin des konstruktivistischen Stils. Es war ein

bahnbrechender Trend, der sich in der verbreiteten Verwendung von Trennwänden, Strukturen und mobilen Plattformen manifestierte, die der Aufführung eine Dynamik verleihen sollten. Im Allgemeinen waren diese Jahre landesweit vom Aufstieg der Kunst geprägt, die eine Reihe bedeutender Erfolge erzielte. Nach ihrem Abschluss begann Badura in verschiedenen Kulturpalästen in Baku und dessen Vororten zu arbeiten. In dieser Zeit ereignete sich wieder etwas Wichtiges im Leben der jungen Künstlerin: Sie lernte den Schauspieler und Regisseur Rza Afganly kennen, der damals in Aserbaidshans sehr bekannt war, und bald darauf heiratete sie ihn. 1934 erhielt das junge Ehepaar eine Einladung vom neu eröffneten Natsmen-Theater in Aschgabat – Rza als Regisseur und Badura als Bühnenbildnerin. Sie arbeiteten zusammen, sie entwarf die Bühnenbilder, er führte die Performances durch. Unter den Aufführungen des Paares sind Werke aserbaidshanscher Dramatiker hervorzuheben – die romantische Tragödie *Scheikh Sanan* von Hüseyin Dschawid, das romantische Stück *Aschyg Garib* von Zülfügar Hadschibayow sowie die Dramen *In 1905* und *Sevil* von Dschafar Dschabbarli.

1935 kehrte die Familie nach Baku zurück. Kurz danach ereignete sich eine weitere wichtige Begebenheit im Leben von Badura Afganly: Ihr außergewöhnliches



Ibn Salam. Skizze des Kostüms zur Oper von Useir Hadschibayow „Leyli und Madschnun“. Holst, Aquarelle, Gouache. 1957.

Talent erweckte die Aufmerksamkeit des Chefkünstlers des Aserbajdschanischen Staatlichen Dramatheaters, Rustam Mustafayew, und er lud Badura ein, am Haupttheater der Republik zu arbeiten. Ihr Debüt am neuen Arbeitsplatz fand in der Theatersaison 1938-1939 statt, wobei sie als Assistentin des Künstlers I. Akhundow für das Stück *Stiefmutter* nach dem Werk von Honore de Balzac tätig war. Während der Arbeit am Theaterstück *Sevil* von Dschabbarli adaptierte sie, zusammen mit dem Bühnenbildner A. Abbasow, mehrere Kostüme dafür. In diesen Arbeiten zeigte Badura Afganly wertvolle Qualitäten und hohe Anforderungen an sich selbst.

Volkstrachten nehmen in der künstlerischen Tätigkeit von Badura immer größeren Raum ein. Im Jahre 1940, während der Arbeit an M. Hüseins Stück *Schamil* reiste die Künstlerin durch Dagestan und studierte das traditionelle Leben und die Kostüme aus verschiedenen Ecken dieser Bergregion. Das Ergebnis dieser Arbeit war ein Kostüm für Rabiya, Schamils Ehefrau, in dem Smaragd- und Flidertöne verwendet wurden. Für die Vorstellung des Werks des aserbajdschanischen Theaterschriftstellers Nadschaf Wazirov *Die Tragödie von Fakhraddin* im Jahre 1940 bemühte sich die Künstlerin, übermäßige Farbigkeit zu vermeiden, dennoch war das Kostüm, das sie für Khalisa, eine Figur im Stück *Liebe und Rache* des anderen aserbajdschanischen Dramatikers Suleiman Sani Akhundow anfertigte, sehr prunk- und prachtvoll. Es ist zu beachten, dass im letzten Stück der ersten und zweiten Akt, gegen die klassischen Regeln der Dramaturgie, durch



Skizze des Kostüms zur Oper von Useir Hadschibayow „Leyli und Madschnun“. Holst, Aquarelle, Gouache. 1957.



Madschnun. Skizze des Kostüms zur Oper von Useir Hadschibayow „Leyli und Madschnun“: Holst, Aquarelle, Gouache. 1957.

eine Zeitspanne von zwanzig Jahren getrennt sind. Die Künstlerin kontrollierte persönlich die Arbeit der Nähwerkstätten. Die Bühnenbildnerische Arbeit von Badura Afganly in den Inszenierungen mehrerer Theaterstücke des Dramatikers Dschabbarli verdiente in der zweiten Hälfte der 1930er Jahre großes Lob. Die Arbeit von Badura in den Kriegsjahren wurde mit dem Abzeichen „Für tapfere Arbeit während des Großen Vaterländischen Krieges“ gewürdigt.

Die Nachkriegsjahre waren eine fruchtbare Zeit für Baduras Werk. Im Jahre 1947 wurden auf der Bühne des Aserbaidsschanischen Staatlichen Dramatheaters mit ihr als Kostümbildnerin mehrere neue Aufführungen durchgeführt, die einen großen Erfolg hatten und danach ins Moskauer Tourneeprogramm des Theaters für das Jahr 1948 aufgenommen wurden. Auch in der Hauptstadt der UdSSR führte das Theater mehrere Inszenierungen erfolgreich durch, die Moskauer Zeitungen würdigten die Leistung der aserbaidsschanischen Schauspieler sehr. Zu dieser Anerkennung trug natürlich Baduras Arbeit für das Bühnenbild viel bei.

Im Jahre 1949 präsentierte das Theater das Stück *Othello* unter der Regie von Adil Iskandarow. Diese Aufführung, deren Bühnen- und Kostümgestaltung ebenfalls N. Fatullayew und B. Afganly anvertraut wurde, blieb wegen ihrer Farbigkeit und Pracht sowie dem hohen Niveau der Kostümgestaltung in Erinnerung. Es ist bezeichnend, dass diese Aufführung laut Kritikern der damaligen Zeit eine Aufnahme in den Goldenen Fonds des Theaters verdient hätte.



Skizzen der Kostüme für das Aserbaidsschanische Staatliche Ensemble des Gesangs und Tanzes. Holst, Aquarelle, Gouache. 1970er Jahre.

Skizze der Dekoration zur Vorstellung „Indische Schöne“ nach W. Osnow und W. Winnikow. Holst, Aquarelle, Gouache. 1959.



Im selben Jahr wurde Badura Afganly der Ehrentitel „Verdiente Kulturmitarbeiterin der Aserbaidschanischen SSR“ verliehen.

Die lange Liste der Aufführungen der Stücke der aserbaidschanischen, russischen und westeuropäischen Theaterschriftsteller, für die sie Bühnenbild und Kostüme entworfen hatte, bezeugt den Status und das hohe kreative Niveau von Badura Afganly. Alle diese Produktionen zeichnen sich durch ihre Vollständigkeit und farbenfrohe künstlerische Gestaltung aus.

Die von ihr für das Theaterstück *Wagif* angefertigten Kostümskizzen spiegeln die äußeren Merkmale des orientalischen Hoflebens des 18. Jahrhunderts sehr treffend und realistisch wider. Badura hat große Verdienste um die Entwicklung der Bühnenkunst in Aserbaidschan, viele Jahre arbeitete sie als Kostümbildnerin sowohl am Aserbaidschanischen als auch am Russischen Dramatheater in Baku. Seit 1960 begann die Künstlerin im Filmstudio „Aserbaidschanfilm“ zu arbeiten, wo sie Kostümskizzen für mehrere bedeutende aserbaidschanische Filme anfertigte. Badura Afganly hatte die Gabe, mit künstlerischen Mitteln die Atmosphäre einer bestimmten historischen Epoche, des nationalen Geistes und der Traditionen zu spüren und zu vermitteln. Für ihre Verdienste um die Entwicklung der Theaterkunst der Republik wurde Badura Afganly 1974 der Ehrentitel

„Volkskünstlerin der Aserbaidschanischen SSR“ und der Orden des Ehrenabzeichens verliehen.

Es sind auch die Kostümskizzen zu erwähnen, die Badura Afganly für Mitglieder des Tanzensembles *Tschinar* und des Aserbaidschanischen Staatlichen Gesangs- und Tanzensembles angefertigt hat. Diese Skizzen, die sich durch ihren nationalen Charakter auszeichnen, werden heute im Nationalen Kunstmuseum und im Staatstheatermuseum Aserbaidschans sowie im Staatlichen Zentralen Theatermuseum Russlands aufbewahrt. Es besteht kein Zweifel daran, dass die Arbeit dieser bemerkenswerten Theaterkünstlerin ein großes Vorbild und eine wichtige Wegbegleitung für künftige Generationen darstellt.

Im Januar 1996 veranstaltete der Künstlerverband Aserbaidschans in Baku eine Ausstellung, in der von Badura Afganly angefertigte Skizzen für mehr als 60 Theateraufführungen und mehr als 10 Filme präsentiert wurden. Diese Ausstellung wurde zu einer Art Rückblick auf die Arbeit der herausragenden aserbaidschanischen Bühnenbildnerin.

Am 7. Mai 2002 verstarb Badura Afganly. Ihr Beitrag zum Bühnenbild in Aserbaidschan wird immer eine dankbare Erinnerung an sie im Bewusstsein der Theatergemeinschaft und des Volkes bewahren. 🌿